

MIDCOMFORT

N°06

KOMFORT DURCH PROGRAMM, GESTALT UND STIMMUNG

05 MIDCOMFORT-ARCHITEKTUR DER MITTE

34 ELEMENTE EINES NEUEN KOMFORTVERSTÄNDNISSES -
WIE MAN MIDCOMFORT BAUT

56 BIQ ARCHITEKTEN, QUARTIER HESSENBERG IN NIJMEGEN

64 BUOL&ZÜND ARCHITEKTEN, WOHNIEDLUNG IN AESCH

70 MIROSLAV ŠIK, QUARTIERUMBAU IN WINTERTHUR



88

BROOKLYN IN ÄSCH – EINE WOHN- SIEDLUNG VON BUOL & ZÜND ARCHITEKTEN

«Die Entspanntheit, welche Buol & Zünd den alltäglichen Bedürfnissen der Bewohner entgegenbringen, erfrischt. Sei es in den Wohnungen, wo sie Wert legen auf brauchbare Grundrisse, erprobte Baudetails und pflegeleichte Materialien, sinnvolle räumliche Dimensionen und Abfolgen (...) und grosszügig gekachelte Badezimmer. Sei es im Freien, wo sich gelöster Alltag ausbreitet: (...) Gartenmöbel in allen erdenklichen Farben stehen herum, auf verschiedenen Brüstungen blühen Blumen, deren Töpfe in Form und Farbe keiner Regel folgen. All das stört in diesen Bauten nicht. Wo sich die meisten ambitionierten Architekten entnervt die Haare raufen, verweisen Buol & Zünd gelassen auf die Lebensweise der Bewohnerschaft.»

Kornel Ringli • 27

Wohnhäuser in Brooklyn als Referenz für eine Wohnsiedlung in einem Vorort von Basel: Natürlich ist die Frage erlaubt, ob das gutgehen kann. Doch die angegebene Referenz wird so selbstverständlich an die örtlichen Gegebenheiten angepasst, dass sich die Frage von alleine verflüchtigt, sobald man die Siedlung in Äsch tatsächlich betritt. Selbst wenn die tatsächlich gebauten Treppen zu den Wohnungen an ihr Vorbild erinnern mögen – wenn man dieses denn kennt –, so ist es

doch keinesfalls eine formale Idee, sondern eine der sozialen Funktion von Architektur, die hier adaptiert wurde. Eine bestimmende Intention dieser Siedlung ist die Organisation von privatem und öffentlichem Leben, der ein hohes Gewicht zugemessen wurde. Der öffentliche Raum zwischen den beiden Häuserzeilen bestimmt die Gliederung der Grundrisse. Oder wie es die Architekten beschreiben: «Die Konzeption schlägt anstatt eines anonymen Wohnblocks eine Bebauungsstruktur vor, die durch klar definierte Aussenräume die Etablierung einer eigenen Identität zulässt. Durch die Thematisierung des Randes und der Mitte der Anlage wird klar zwischen öffentlichem und privatem, zwischen genutztem und unbenutztem Aussenraum unterschieden.»

Neben dieser stadträumlichen Idee weist das Projekt aber viele weitere wesentliche Merkmale auf, die es als gebautes Fallbeispiel für Midcomfort ausweisen.

Gestaltkomfort • Was zuerst auffällt, ist eine zutiefst unmoderne Setzung: Die Gebäude sind nämlich nicht nach der Sonne orientiert, sondern nach einer städtebaulichen Idee. Den räumlichen Bedingungen wurde demnach der Vorrang vor der Belichtung gegeben.



89

Typologische Vorbilder in New York. Die Treppe dient nicht nur als privater Wohnungszugang, sondern auch als halbprivater Lebensraum



90



91 Situation, ohne Massstab

ben. Bei beiden Hauszeilen orientieren sich also die eher öffentlichen Räume der Wohnung – also Küche, Wohn- und Essraum sowie Loggia – zum öffentlichen, gemeinsamen Raum der Siedlung, während die privateren Räume, also die Schlafzimmer, zu den weniger öffentlichen, grünen Räumen um die Siedlung hin orientiert sind.

Die Wohnungen werden jeweils aus dem Freien, also nicht über gemeinsam genutzte Treppenhäuser betreten; jede Wohnung hat also eine eigene «Haustür». Die Erschliessungsräume, also die Treppen oder Vorgärten vor den Wohnungstüren übernehmen dabei die Vermittlung zwischen Öffentlich und Privat und dienen auch als Lebensraum. Ein kleiner, individueller Vorraum vor dem Eingang erzeugt räumlichen und funktionalen Komfort, der gerade im täglichen Familienleben – jenseits jedes Repräsentationsanspruchs – nützlich ist. Die Konstellation verbindet so den Komfort von Einfamilienhäusern mit der Grosszügigkeit einer Etagenwohnung. Die Wohnung selbst wiederum ist in einen öffentlichen und einen privaten Teil getrennt.

Der private Teil wird als eigene räumliche Einheit ausgebildet. Eine einzige Tür führt vom Wohnraum-Kontinuum zu einem kleinen Verteiler, der alle privaten Räume und das Bad erschliesst

und mit seinen Einbauschränken auch einen funktionalen Mehrwert darstellt. Die Schlafzimmer sind geschickt so ineinandergeschoben, dass auf einer Gebäudebreite, die gedrittelt für Schlafzimmer eigentlich zu schmal wäre, durch das Ausnutzen der Gebäudetiefe drei Schlafzimmer Platz finden. (Eine Anordnung, die an den Wohnbau Perrets an der Rue Franklin erinnert.) Diese Anordnung hat den Vorteil, dass die Zimmer gut proportioniert sind und nicht an der Schmalseite belichtete, extrem schmale und schlecht zu möblierende Schlafzimmer aufweisen. Zwei der Zimmer sind überdies mit einer Tür verbunden, was ihrer Nutzung eine zusätzliche Flexibilität verleiht. Bei Bedarf können sie zusammen genutzt werden, als grosszügige Kindereinheit oder als Ankleide-Schlafkombination; ausserdem verleihen der entstehende Parcours und die Durchblicke der Wohnung ein Gefühl von grosszügiger Offenheit. Der Flexibilität kommt auch entgegen, dass alle Räume ähnlich gross und dadurch in ihrer Nutzung nicht determiniert sind.

Der öffentliche Wohnteil ist mit seiner Fensterierung – aber auch mit der Ausrichtung – viel extrovertierter, bietet aber durch den vorgelagerten Balkon und den nur seitlich geöffneten Küchenraum doch genügend Schutz vor Einblicken. Am Öffnungsverhalten der Räume kann man hier gut



92

ablesen, wie tief sich die Architekten in den Alltag der Bewohner einzudenken vermochten und wie sehr sie gewillt waren, dies in Architektur umzusetzen – bis hin zum kleinen Küchenfensterchen, das auf den Eingangsbereich der Wohnung blicken lässt.

Programmkomfort • Die Zonierung in diesem Raumkontinuum ist funktional sinnreich ausgetüftelt und ermöglicht im Gegensatz zu vielen modernen Wohnungskonzepten eine sehr vielseitige Möblierung. Lediglich zwei Türen (zu den Privaträumen und zum WC) nehmen im Wohnbereich Wandflächen ein, die Wegflächen sind minimal: Eine Flächenkultur, die keinen Quadratmeter verschenkt und doch dem Benutzer jede Freiheit lässt. Auch die Grösse der Küche, die einen Esstisch aufzunehmen vermag und direkt mit dem Aussenraum verbunden ist, trägt viel zum Komfort dieses Wohnprogramms bei.

Der Aussenraum, eine gedeckte Loggia, verfügt über einen kleinen Stauraum und eine massiv gemauerte Abgrenzung zum Nachbarbalkon, der dort Vorplatz des Wohnungseingangs ist. Ausserdem zeichnet er sich durch eine reichhaltige altneue Materialisierung und Farbgebung aus, was

ihm eine wohnliche Stimmung verleiht, die den meisten heutigen Loggien fehlt, und die auch die grosse Glasfront im Rücken nicht mehr störend wirken lässt.

Stimmungskomfort • Beim Balkon erreicht die für heutige Verhältnisse üppige und aussergewöhnlich stimmungsvoll wirkende Materialisierung einen Höhepunkt. Doch auch in der Wohnung finden wir eine Anwendung von Materialien, die die Anforderungen von Midcomfort – Patinierbarkeit, Reparierbarkeit, Echtheit – erfüllen. Vom gleichen Bauherrn erstellt wie der in Midcomfort N°5 vorgestellte Umbau, scheint auch in diesem Bau über weite Strecken die Maxime «Es muss hundert Jahre halten» gegolten zu haben. So kommt etwa ein Olivenholz-Massivparkett zum Einsatz, das zwar nicht billig ist, dessen Lebensdauer aber nahezu unbegrenzt sein dürfte. Auch Holztüren, Feinsteinzeugplatten und Einbauten aus gestrichenem Holz sind nachhaltige und bewährte Materialisierungen. Zudem tragen sie zu einer hochwertigen, fast «werkständlerischen» Stimmung bei. Zu den Materialien kommt eine entsprechende Detaillierung: sorgfältig, aufwändig und auf traditionelle Motive des Wohnungsbaus verweisend, helfen sie mit, den



93

Blick von der Küche in den Wohnraum und den Schlafbereich

gesamten Raumeindruck zu nobilitieren.

Innenräumliche Stimmung entsteht hier durch Erinnerung und Referenz an traditionelle Wohnungen und eine urbane Form der Wohnlichkeit. Bekannte Stilelemente des bürgerlichen Wohnens werden aktualisiert und ohne Berührungsängste eingesetzt. Genannt seien etwa das Sockeltäfer, die profilierten Türeinfassungen oder die Laibungsverkleidungen der Fenster. So entsteht eine Motivik, die in einer langen Reformtradition verankert ist und der eine lange Haltbarkeit – auch und gerade im gestalterischen Sinne – sicher ist.



94